

Römische Spuren in unserer Region

Weitaus zahlreicher als die vorgeschichtlichen Funde sind jene aus der Römerzeit.

Zwischen 58 und 51 v. Chr. eroberten die Römer Gallien bis zum Rhein. Schließlich erfolgte im Laufe des ersten nachchristlichen Jahrhunderts die militärische Eroberung des Gebietes zwischen Rhein und oberer Donau. Die Römer sicherten ihr Territorium durch den 550 km langen Limes. Das so gesicherte Land wurde in Provinzen unterteilt, wobei unsere Heimat der Provinz Obergermanien (Provincia Germania Superior) mit der Hauptstadt Mainz zugeordnet war.

Die Provinzen gliederten sich weiter in Bezirke (civitates); Amtssitz unseres Bezirkes war die Stadt "Aquae", das heutige Baden-Baden, welches schon zu dieser Zeit wegen seiner Thermalquellen bekannt war. Der römische Kaiser Marcus Aurelius Antoninus, genannt Caracalla, soll selbst in Aquae gewesen sein, wofür es allerdings keinen sicheren Beleg gibt. Dennoch nannte sich der Amtsbezirk ihm zu Ehren ab 213 "Civitas Aurelia Aquensis". Ein in Au a. Rhein gefundener römischer Entfernungsanzeiger misst die Entfernung "ab aquis" (von Baden-Baden).

Ein wichtiger Standort der römischen Legionen befand sich in der Nähe der elsässischen Stadt Weißenburg. Von dort führte eine römische Heerstraße über Au a. Rhein nach Bickesheim und Ettlingen. Bei Bickesheim kreuzte sich diese Straße mit der auf dem Hochgestade ziehenden Straße in Nord-Süd-Richtung. In den 1930er Jahren wurden bei Grabungsarbeiten anlässlich der Anlage der Wasserleitung in **Durmersheim** unter der Römerstraße die alte Pflasterung aus der Römerzeit gefunden.

Auch im Hardtwald wurde eine solche römische Straße festgestellt, die wohl als Querverbindung zwischen der römischen Bergstraße (ungefähr beim Verlauf der heutigen B 3) und der unter Kaiser Vespasian angelegten Rheintalstraße (heute etwa B 36) diente.

In den Provinzen wie Germanien siedelten als Kolonisten meist ausgediente Soldaten, die nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst ein Stück Land erhielten. Ihre Siedlungsform bestand weniger in Dörfern als vielmehr in einzelnen, relativ großen Gutshöfen ("villae rusticae").

Allein in Baden-Württemberg sind über 1200 solcher Höfe archäologisch nachgewiesen. Die von den römischen Kolonisten vorwiegend angebaute Getreideart war Dinkel. Ihm folgten Emmer und in geringem Umfang Einkorn und Roggen. An Ölfrüchten sind Lein, Leindotter und Mohn, an Hülsenfrüchten Erbsen, Linsen und Ackerbohnen belegt. Erstaunlich ist die Vielfalt an Gemüse- und Salatpflanzen, wie etwa Gartenmelde, Sauerampfer, Möhren, Pastinaken und Feldsalat.

Aus Südeuropas Wäldern importierte Obstsorten waren Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsiche, Süß- und Sauerkirschen sowie Walnüsse. Auch Edelkastanien sind römische Importe.

Eiserne Pflugscharen der verschiedensten Sorten, Hacken und Spaten dienten der Bodenbearbeitung.

Zum Schneiden von Gras und Getreide sind Sicheln und Sensen belegt. Außerdem hatten die Römer bereits Getreideerntemaschinen, besser zu bezeichnen als Ährenrupfmaschinen. Die Mähmaschine war eine Art Frontmäher, an den Zugtiere angespannt wurden.

Bei der römischen Viehzucht stand das Rind an erster Stelle, wobei vor allem die Arbeitsleistung und Fleischgewinnung bezweckt wurde.

An zweiter Stelle stand das Schwein. Die Herden wurden häufig im Wald gehalten. Außerdem gab es noch vereinzelt Schafzucht, Hühnerhaltung sowie die Haltung von Gänsen, Enten und Tauben.

Auch die **Gemarkung Durmersheim** war von den Römern besiedelt, wie verschiedene Funde beweisen. Beim Abbruch der alten Kirche im Jahr 1830 wurde ein leider stark beschädigtes Herkules-Relief entdeckt, das wohl Teil eines römischen Viergötteraltars war. Es ist heute in der (neuen) Pfarrkirche St. Dionys am Haupteingang eingemauert. Der Gott Herkules steht in einer Nische, als heidnischer Gott unbekleidet. In seiner Rechten hält er eine gewaltige Keule, die Linke ist durch den Abbruch sehr verstümmelt. Es ist daher auch nicht mehr zu erkennen, ob er noch irgend ein Attribut in der Hand hielt.

Am Hochgestaderand nördlich der Bickesheimer Wallfahrtskirche liegen Anzeichen einer bedeutenderen römischen Ansiedlung vor. Im Gewann "Im Legel", 1100 m nördlich der Bickesheimer Kirche, wurden um 1870 die Fundamente eines römischen Gebäudes ausgebrochen und dabei mehrere Wagen Steine und Ziegel abgefahren. Ebenso lag noch im Jahr 1897 eine größere Anzahl Leistenziegel auf der Schweineweide herum.

"Im Eck" wurde 1940 ein umfangreiches römisches Brandgräberfeld mit insgesamt 16 Gräbern verschiedenen Alters und diversen Streufunden entdeckt. Wie die Streufunde belegen, müssen es ursprünglich sogar noch weitaus mehr solcher römischer Gräber gewesen sein.

Im April des Jahres 1855 stießen zwei Männer beim Setzen eines Obstbaumes auf einem Acker an der Malscher Straße auf zwei römische Urnen, die noch mit Brandresten gefüllt waren. Auch dies lässt auf einen römischen Begräbnisplatz schließen.

Schließlich wurden an verschiedenen Orten auf der **Durmersheimer Gemarkung** Münzen aus römischer Zeit gefunden, die ältesten sind Prägungen Kaiser Tiberius' (14 - 37 n. Chr.), die jüngsten stammen von Kaiser Konstantin d. Gr. (um 310).

Auch aus der Nachbarschaft gibt es viele Zeugnisse aus der römischen Zeit.

In Au am Rhein war bis zum Jahr 1811 im alten Beinhaus auf dem Friedhof ein Viergötteraltar eingemauert, der damals entfernt und in die Altertumshalle nach Karlsruhe gebracht wurde. Dieser Viergötteraltar ist weit schöner und besser erhalten als der Durmersheimer; vier von den Römern verehrte Gottheiten (Juno, Apollo, Herkules, Minerva) sind dargestellt und heute noch gut erkennbar.

Ein anderer Fund aus der Römerzeit in Au am Rhein ist die "Leugensäule". Bis zum Jahr 1811 war sie an der Front der Kirche eingemauert. Im Jahr 1812 wurde sie aus der Giebelwand herausgebrochen (dabei allerdings sehr beschädigt) und kam in die Altertumshalle nach Karlsruhe, sie misst in der Höhe 85 cm, der Durchmesser beträgt 47 cm.

Auch in Mörsch wurde ein römischer Viergötteraltar gefunden, und zwar im Jahr 1853.

Im August des Jahres 1845 stieß man beim Anlegen des Friedhofes in Mörsch in ca. 2 m Tiefe auf ein ziemlich großes weit verzweigtes römisches Mauerwerk, offenbar von einem römischen Gutshof (villa rustica). Dabei wurden viele römische Tonscherben zu Tage gefördert und auch ein sehr schön erhaltener römischer Steintisch mit der auffallenden Höhe von 1,10 m.

In Daxlanden wurden auf dem Gewann "Sargäcker" die Reste einer römischen ländlichen Villa entdeckt. Dabei kamen viele Leistenziegel, Heizröhren, Tonscherben und Amphorenhenkel zu Tage. Nach genauer Untersuchung schienen es drei oder vier einzeln stehende Gebäude gewesen zu sein. Ebenfalls in Daxlanden, im Gewann "Faulbruch" wurde im Jahr 1880 ein kleiner römischer Votivstein gefunden. Er ist sehr gut erhalten und das beste Stück der Funde in Daxlanden. Seine Höhe beträgt 46,9 cm, die Breite 21,3 cm und der Durchmesser 16 cm.

Die Inschrift lautet: "Iovi Optimo Maximo Publius Veratius Florus votum solvit laetus libens merito". Ein Römer namens Publius Veratius Florus hatte also dem Gott Jupiter ein Gelübde gemacht und zum Zeichen dafür, dass er dasselbe auch wirklich erfüllte, diesen Denkstein setzen lassen. Nördlich der Straße von Forchheim nach Ettlingen fand man im Juli 1939 eine Statue und einen Altar des Gottes Merkur.

In Bietigheim wurden schon früher beim Friedhof römische Fundamentreste festgestellt, im Gewann "Burgbühl" 1954 unter Schlacken und Ziegeln ein römisches Keramikstück (terra sigillata) gefunden. Das sind die wichtigsten römischen Funde aus **Durmersheim** und der näheren Umgebung.